

## BÜCHERSCHAU

Martin Luther: **Die Freiheit des Gewissens**. Mit einer Einführung hrsg. von Peter Helbich, Gütersloh: GVH 1994, GTB 479, 63 S.

Der Herausgeber legt mit dem vorliegenden Büchlein eine knappe, aber markante Sammlung von Zitaten aus Luthers Schriften, Briefen, Gebeten und Tischreden vor. Roter Faden soll für ihn dabei der Satz Luthers sein: »Es ist also die christliche oder evangelische Freiheit eine Freiheit des Gewissens, durch die das Gewissen von den Werken befreit wird, nicht daß keine geschehen, sondern daß man auf keine sich verlasse« (WA 8, 606).

Wenn auch jede Auswahl etwas Willkürliches an sich haben muß, so finden sich in den 27 Abschnitten von »Arbeit« bis »Zeit« doch wichtigste und eingängigste Worte des Reformators zusammengestellt. Dabei ist besonders hinsichtlich der Gebete erfreulich zu erleben, in welcher Unmittelbarkeit die Stimme Luthers auch in der heutigen Zeit vernommen werden kann – allerdings wohl eher für den Theologen oder theologisch Gebildeten.

Wenn aber in der heutigen Zeit, die ja eine solche Orientierung an der christlichen (reformatorischen) Tradition bitter nötig hat, nicht nur die ohnehin informierte kleine Gruppe von Christenmenschen erreicht werden soll, denen wohl gegenwärtig ist, daß »Christus unsere Gerechtigkeit ist« (15) oder was unter »Obrigkeit« (38) zu verstehen ist oder was sich »ziemt« (54), so muß gefragt werden, ob nicht zumindest der Versuch der »Übersetzung« oder »Vermittlung« hätte unternommen werden müssen.

Dem Buch ist eine weite Verbreitung zu wünschen – in der Hoffnung, daß es der Kraft der Sprache des Reformators gelingen möge, um Gottes willen viele »garstige Gräben« zum heutigen Menschen zu überspringen.

Andreas Pawlas

Walter Homolka: **Jüdische Identität in der modernen Welt**. Leo Baeck und der deutsche Protestantismus. Mit einem Vorwort von A. H. Friedländer. Aus dem Englischen übersetzt von Sieglinde Denzel und Susanne Naumann, Gütersloh: Christian Kaiser 1994.

Homolkas Studie beeindruckt, weil sie Judentum, Christentum und deren schwieriges Verhältnis zueinander vor den Herausforderungen der Moderne, die seit der Aufklärung an Fahrt gewonnen hat, zu verstehen sucht. Baecks Theologie und seine Wahrnehmung des Protestantismus wird auf dem Hintergrund dieser Herausforderung interpretiert.

Nach der Einleitung von A. Friedländer »Leo Baeck in Theresienstadt« und einem biographischen Zugang zu Baeck (Kap. 1) wird im 2. Kapitel nicht nur der Emanzipationsprozeß des Judentums aufgenommen, sondern auch die damit entstandene theologische Aufgabe formuliert: Für Jüdinnen und Juden muß ein »Neuansatz zur Definition jüdischer Identität« (31) jenseits des realen und sozialen Ghettos und diesseits der Aufklärung angeboten werden. Die im 19. Jh. entwickelte Wissenschaft des Juden-